

XIX.

In Sachen der aufsteigenden Acusticuswurzel.

Von

Dr. C. F. W. Roller

in Kaiserswerth.

~~~~~

In seinem „Experimentellen Beitrag zur Kenntniss des Corpus restiforme“  
u. s. w.<sup>\*)</sup>) gelangt v. Monakow u. A. zu einem hinsichtlich der von mir  
beschriebenen spinalen Acusticuswurzel verneinenden Ergebnisse.

Auf eine Kritik seiner Beobachtung selbst will ich mich hier nicht einlassen. Darüber, dass eine Uebertragung vergleichend-anatomischer Befunde auf das centrale Mark des Menschen, zumal, wenn es sich einerseits nicht um die höchststehenden Säuger und andererseits um höhere Sinnesnerven handelt, mit grosser Reserve geschehen muss, wird wohl kein Zweifel bestehen.

Deiters muss sich bei seinen unvergänglichen Verdiensten um die Hirnanatomie den Einwand gefallen lassen, dass er diejenige des Menschen zu wenig berücksichtigte.

Damit soll selbstverständlich nur die Nothwendigkeit der Vorsicht bei der Verwerthung von vergleichend-anatomischen und experimentellen Resultaten betont werden. Wie wichtig sie sind, welche werthvollen Fingerzeuge sie geben, braucht nicht gesagt zu werden.

Auf eine vergleichend-anatomische Beobachtung möchte ich hier hinweisen, welche eine in der Thierreihe niedrig stehende Gruppe betrifft, aber in hohem Grade bedeutsam erscheint. Es ist diejenige Wiedersheim's, dass

---

<sup>\*)</sup> Dieses Archiv XIV., 1.

bei den Ascalaboten, in specie bei Hemidactylus verrucosus, der Nervus acusticus, sich fast aus der ganzen Masse der Hinterstränge aufbauend, zugleich deren directe Vorwärtsverlängerung bilde<sup>\*)</sup>).

Es seien mir indessen namentlich einige thatsächliche Richtigstellungen gestattet.

v. Monakow sagt, nachdem er meine Darstellung der aufsteigenden Acusticuswurzel kurz wiedergegeben: „Durch Vermittlung der grossen Zellen jenes Kerns<sup>\*\*)</sup>) soll diese Wurzel in die vordere und innere Wurzel des Acusticus eintreten“. Er fährt fort: „Etwas reservirter spricht sich Laura über die Bedeutung und Faserverbindung des genannten Zellenhaufens, den er Deiters'schen Kern nennt, aus“. Und weiterhin: „Die Annahme Roller's also, dass die Rückenmarksverbindung mit dem Deiters'schen Kern eine aufsteigende Acusticuswurzel sei, fällt mit dem Nachweis, dass jener Kern mit dem N. acusticus in keinerlei Beziehung steht, dahin“.

Gegenüber diesen Sätzen muss ich auf Zweierlei hinweisen. Einmal müsste man schliessen, ich hätte es an der nöthigen Reserve hinsichtlich der Behauptung des Zusammenhanges der Fasern der Wurzel mit den Zellen des Kernes fehlen lassen. Einen solchen behauptete ich aber überhaupt nicht bestimmt. Es ist in Bezug hierauf in meiner ersten Arbeit über den Gegenstand<sup>\*\*\*)</sup> weiter nichts gesagt als: „es trete wahrscheinlich ein Theil der Fasern der Radix ascendens mit den Zellen in Verbindung“, und in der zweiten über denselben<sup>†)</sup>: „Zum Theil erfolgt wahrscheinlich der Uebergang indirect durch Vermittlung der Zellen des Herdes“. Einen Zusammenhang der Fasern der spinalen Wurzel mit den Zellen habe ich nicht gesehen und darum auch nicht beschrieben. Ich muss ihn nur für einen Theil der Fasern als wahrscheinlich betrachten.

Was nun die Hauptsache betrifft, so ist v. Monakow's Angabe, ich liesse die Rad. ascend. durch Vermittelung jener Zellen in die austretenden Wurzeln übergehen, auch insofern nicht zutreffend, als ich jene „wahrscheinliche“ Vermittelung nur für einen Theil der Fasern vermuthe.

An der schon angeführten Stelle meiner ersten bezüglichen Arbeit heisst es: „Ein Theil aber — dies ergeben unsere Präparate, wie wir glauben, mit voller Deutlichkeit — geht unmittelbar aus der einen in die andere Richtung über“.

In dem zweiten Aufsatze ist dies gleichfalls hervorgehoben: „Auf in gewisser Richtung gelegten Schrägschnitten liegt die Umbiegung aus der einen in die andere Richtung unmittelbar vor Augen“.

<sup>\*)</sup> Bericht über die VI. Wandervers. südwestdtsh. Neurologen u. s. w. Dieses Archiv XII., 1.

<sup>\*\*) sc. des äusseren Acustuskerns von Clarke und Meynert, des Deiters'schen Kernes von Laura, meines grosszelligen Acustuskernes.</sup>

<sup>\*\*\*)</sup> Archiv für mikrosk. Anat. Bd. XVIII. S. 406.

<sup>†)</sup> Allg. Zeitschr. für Psychiatrie. Bd. 38. S. 250.

Somit würde der Ausfall der Zellen in dem mehrerwähnten Kerne nicht ausschliessen, dass wenigstens zum Theil die in die austretenden Wurzeln übergehende spinale bestehen könnte. Das Bündel selbst, welches ich als aufsteigende Acusticuswurzel beschrieben habe, blieb ja in dem v. Monakow'schen Falle, jedenfalls im Wesentlichen, von der Atrophie verschont, und den Zusammenhang desselben (welches er freilich anders deutet) mit dem in Rede stehenden Kerne giebt er sogar ausdrücklich zu. Hinsichtlich seiner Angabe, dass es zu diesem durch Vermittelung des Corpus restiforme verlaufe, muss ich auf meine Darstellung in den beiden erwähnten Artikeln verweisen, in welchen ich die bezüglichen Verhältnisse klargelegt zu haben glaube.

---